

Die 3 Könige und wir Predigt Math.2,1-12

Sind es nun Könige, Weise, Sterndeuter, einer zwei oder 3 ???

Warum reden die einen von diesen die anderen von anderen? Viele ungeklärte Fragen. Welche ich ihnen heute morgen auch nicht abschliessend beantworten kann. Was wir wissen, Diese Geschichte von den 3 Weisen aus dem Morgenland finden wir nur im Matthäusevangelium. Das finde ich auch gar nicht verwunderlich, denn auch die Weihnachtsgeschichte wird nur von einem Evangelisten ausführlich beschrieben, im Buch Lukas. In der heutigen Zeit würden wir solche Ereignisse in allen Medien unmittelbar hören, lesen oder sehen. Aber die rettende Botschaft kam still und unspektakulär. Nur **die Bedeutung** dieser Geburt hatte damals und auch heute eine lebensverändernde Auswirkung.

Gehen wir zurück zu den 3 Königen. So nennen wir sie in der Umgangssprache. Aber eigentlich waren es Magier so heisst es im Urtext und das waren Sterndeuter. Auch die Anzahl 3 leitete man nur ab, da 3 Geschenke aufgezählt werden. Sie kamen aus dem Morgenland, also aus dem Osten. Wahrscheinlich aus dem heutigen Irak. Dem damaligen Babylonien wo eifrig Astrologie und Astronomie betrieben wurde. Auch unterschiedliche Meinungen gibt es über den Stern, der sie da geführt hat. Sicher ist, dass zu dieser Zeit eine aussergewöhnliche Planetenkonstellation gab. Wie man übrigens auch um diese Weihnachtszeit beobachten konnte. Die Sterndeuter wussten, das so ein Ereignis bedeutet, im Westen ist ein neuer König geboren. Und so brachen sie auf und waren ca. 2 Monate unterwegs. Sie orientierten sich an dieser besonderen Himmelskonstellation. Es ist wohl nicht das Zentralste und wichtigste genau zu wissen, welche Planeten da zusammenkamen ob es 2 oder 3 Sterndeuter waren. Das Zentrale ist, was sie erlebt haben durch ihren Aufbruch. Und was das für uns heute noch bedeuten könnte. Kommen sie mit auf die Reise nach Betlehem und zurück.

Die Reise habe ich in 3 Abschnitte eingeteilt.

1. Der Aufbruch
2. Die Ankunft in Betlehem
3. Der Rückweg nach Haus

1. Der Aufbruch

Die Sterndeuter waren Menschen wie sie und ich. Ihre Tätigkeit bestand im Beobachten des Himmels. Vielleicht hatten sie eine eigene Familie oder waren Alleinstehend, jung oder alt. Wir wissen es nicht. Und als sie eines Tages diese aussergewöhnliche Planetenkonstellation beobachteten, erinnern sie sich daran, dass es hiesse ein neuer König sei geboren. Für sie ist klar, da wollen wir hin und diesem neuen König unsere Ehre erweisen. Sie brachen auf mit einem nicht ganz klaren Ziel. Sie vertrauten diesem Stern, dass er sie ans Ziel bringen wird. Und natürlich hatten sie auch ihre Erfahrung als Sterndeuter in ihrem Lebensrucksack. Sie machten sich auf einen Weg ohne zu wissen, was ihnen da alles begegnen wird.

Ware es wirklich nur der Wunsch, diesen neuen König zu begrüßen?

Nimmt man eine so lange mühsame Reise auf sich um einen König zu sehen? Steckte da nicht viel mehr dahinter? War es der Wunsch, mit einem neuen Herrscher wird unsere eigene Lebenssituation vielleicht besser? Da gibt es endlich Gerechtigkeit, keine Kriege mehr. Der wird uns in die Freiheit führen und Frieden schaffen. Eine grosse Erwartungshaltung wo sie mittrugen. Wenn man 2-3 Monate auf dem Rücken eines Kameles reitet, gehen einem viele Gedanken durch den Kopf. Was werden sie antreffen? Wie wird er sein? Hat dieser König Freude, wenn wir kommen?

Vielleicht wussten sie auch um die Verheissung der AT-Propheten, dass eines Tages Gottes Sohn kommen wird.

Eines ist klar, sie machten sich auf, ohne irgendwelche Sicherheiten. Sie vertrauten und glaubten dem Stern.

Ich finde das beeindruckend. Und ich weiss nicht, ob ich da mitgegangen wäre. Ich bin jemand der viel Sicherheit braucht und einen Sinn sehen möchte, indem wo ich tue. Und genau diese Absicherung ist oft auch ein Hindernis, einfach zu glauben ohne zu sehen.

Glauben heisst vertrauen, dass Gott mich führen wird. Und alles mir zum Besten dient auch wenn es noch nicht sichtbar ist. Ja wir auch kein Ziel sehen.

Wir sind ja Meister in Versicherungen abschliessen hier in unserer Schweiz. Die haben zum Teil auch ihre Berechtigung und sind in Notfällen sehr nützlich. Aber mein Leben hängt nicht von diesen Papieren ab, sondern allein von meinem Schöpfer. Ich kann mein Leben nur bedingt beeinflussen. Das Lebenssteuer hat ER in der Hand.

Und da stellt sich die nächste Frage: Was für Erwartungen an Gott und Jesus habe ich? Die Sterndeuter hatten sicher einige an den neuen König. Welcher für Sie völlig unbekannt war. Ausser die Verheissungen, der Propheten, welche sie ev. kannten.

Und wir Menschen haben heute ganz unterschiedliche Erwartungen an Jesus:

- Ist er ein Notfallseelsorger, den ich um Hilfe bitte, wenn es mir ganz schlecht geht. Aber in guten Zeiten, denke ich nicht mehr an ihn?
- Ist meine Erwartung, dass er ein Heiler ist, der mich gesund machen muss von meinen Krankheiten?
- Ist er für mich wie ein Sündenbock, dem ich alle Schuld zuweisen kann. Warum hast du nicht verhindert, dass ich mein Job verloren habe warum hast du mir meine Mutter in jungen Jahren genommen?
- Dass Gott, gäbe es ihn wirklich, alles verändern könnte. Dann würde es keinen Hunger und keinen Krieg geben und das Virus würde verschwinden.
- Oder ich erwarte und glaube, dass seine Verheissungen in meinem Leben sichtbar werden. Weil ich ihn als Retter und Erlöser angenommen habe in meiner Sündhaftigkeit. Und ich so voller Freude und Dankbarkeit vorwärts schauen darf?
- Und dann gibt es Menschen, die haben gar keine Erwartung an ihn. Sie machen alles mit sich selber ab und brauchen vordergründig keinen Gott.

So wie wir unterwegs sind, so werden wir das Ziel auch erleben. Die Sterndeuter waren voller positiver Erwartungen.

Mit welcher Haltung sind sie auf ihrem Lebensweg unterwegs?

Immer wieder erleben wir auf diesem Wege auch Zeiten, wo uns unsicher machen, Fragen und Zweifel, unser Dasein bestimmen. Da bekommen wir plötzlich eine erschütternde Diagnose. Und nun wie geht es weiter? Der Partner die Partnerin ist so anders und man reibt sich auf. Verletzungen, Kränkungen die im unbewussten geschehen, lassen die Lebensfreude verblassen. Neid und Unstimmigkeiten am Arbeitsplatz belasten. Und im Alter steht man ständig vor der Herausforderung abzugeben und loszulassen. In solchen Zeiten, fühlen wir uns ausgebrannt, ruhelos und enttäuscht. Auch die 3 Magier erlebten in Jerusalem eine unfreiwillige Unterbrechung ihrer Reise. König Herodes hörte wie 3 Sterndeuter nach einem neuen König fragten. Und so mussten sie im Palast vorsprechen und Rede und Antwort stehen. Sicher war ihnen bekannt, dass Herodes ein hinterhältiger, grausamer, heuchlerischer Herrscher war. Aber sie standen zu dem was sie glaubten. Die Aufforderung des Königs wieder zu ihm zurückzukehren und ihm zu berichten wo dieser neue König war, lag ihnen vielleicht auch schwer auf. Wer weiss was dieser König vorhatte. Mit einem schweren Herzen, und einem unguten Gefühl, verliessen sie Jerusalem. Wie sie dieser Aufforderung, zu Herodes zurück zu kehren, umsetzen konnten, wussten sie in diesem Moment nicht. Und doch gingen sie zuversichtlich dem Stern nach. Ihr Blick wandte sich ab, vom dieser belastenden Begegnung in Jerusalem. Hinauf zum Himmel wo der Stern stand. Die Hoffnung den den König der Juden, zu finden, half ihnen das schwere zu überwinden.

Die Blickrichtung wechseln, könnte das auch uns helfen, in allen Herausforderungen des Lebens, mutig und gestärkt ins neue Jahr zu gehen? Immer wieder bewusst von unseren Lasten wegschauen, dorthin wo unser Helfer und Begleiter ist? Dorthin wo die irdischen Sorgen klein werden und die himmlischen Zusagen uns Frieden geben? Unser Herz zu Jesus ausrichten.

2. Ankunft in Betlehem.

Und da stand er still dieser Stern. Kaum zu glauben, was sahen die 3? Einen einfachen Stall. Keine Wachsoldanten, keine Trompeten. Im Inneren fanden sie das Jesuskind und Maria wohl auch Josef.

Zusammen als junge Familie, Dankbar und glücklich über das Wunder dieser Geburt, umgeben von Heu und Stroh, den Tieren. Stille und Ruhe herrschte in dieser Unterkunft.

Die Atmosphäre musste ganz speziell gewesen sein. Denn die 3 Sterndeuter knien sofort nieder. Was sie da erleben, hätten sie wohl nie gedacht. Ein Baby als König auserwählt. Nur der Anblick dieser jungen Familie hätte sie wohl nicht dazu gebracht, ehrfürchtig vor ihm niederzuknien. Ich glaube, sie spürten eine Heiligkeit in diesem Stall. Ein unbeschreibliches Gefühl, wenn Göttliches und Irdisches zusammentreffen.

Vielleicht standen sie auch schon an einem Sterbebett und erlebten so eine unbeschreibliche Atmosphäre. In meiner Seelsorgearbeit im Pflegeheim, erlebte ich solche Momente. Wo ich wirklich das Gefühl hatte, hier berühren sich Himmel und Erde.

Dieses Ergriffen sein, erlebten diese 3 Weisen. Und spürten Ehrfurcht, Anbetung und ein tiefer Friede welcher nur der Dreieinige Gott geben kann. Hier brauchte es keine Worte, keine Erklärungen, sondern nur das stille Hier sein.

Frieden wird oft verbunden mit Herrschern und Königen. So war ja auch die Meinung, dass nun dieser Jesus auch weltlichen Frieden bringen würde.

Aber ER kam und brachte einen anderen Frieden. Das spürten die 3 Weisen ganz deutlich. Den Frieden im Herzen und in ihrer unruhigen Seele. Sie erkannten, dies ist der Sohn Gottes. Er allein kann das ausfüllen, nachdem ich immer suche und nie finden werde in der Welt. Versöhnung und Geborgenheit mit Gott.

Diese Botschaft giltet auch uns heute. Wir alle, egal in welchem Alter in welchem Lebensabschnitt wir uns befinden, sind getrieben von unserer Gesellschaft. Wo es um Zeit, Geld und Anonymität und Vernetzung geht. Die schnelllebige Zeit macht uns allen irgendwann zu schaffen. Denn sie treibt uns entweder an oder lässt uns resignieren. Auch die Allgegenwart dieser Coronaviruses macht uns

allen je länger je mehr zu schaffen. Wo finden wir da die innere Ruhe? Weiss ich noch wer ich eigentlich bin und was ich gerne möchte?

Dieser Friede den die Magier da im Stall erlebten, ist ein Schlüsselerlebnis.

Auch für uns heute.

Jesus sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Matth. 11,28)

Wenn wir in diese Stille vor Gott kommen und uns auf diesen Frieden einlassen, wird sich unsere Unruhe legen. Ja noch viel mehr. Diesen Frieden zu erleben, bedeutet auch, dass ich wegschauen kann. Meine Nöte, Ängste, Zweifel werden in diesem Frieden kleiner und unbedeutender. Da zählt kein Geld, kein Ansehen, keine Macht.

Wenn Menschen uns meiden oder zu verstehen geben, dass wir ihnen nicht wichtig sind, werden wir bei Gott die Zusage bekommen, dass wir ihm sehr viel bedeuten. Er uns liebt wie ein liebender Vater. Und durch das zulassen dieses Fürsorge, können wir lernen, dass wir nicht abhängig sind von Menschen und deren Aussagen und Launen. Oder von Leistungen. Sondern unsere Würde haben wir durch Gott und seinen Sohn Jesus Christus.

Die 3 Geschenke welche die Magier mitbrachten, zeigen wohl auch die Dankbarkeit gegenüber Jesus. Gold ist ein königliches Geschenk. Jesus als König der Welt. Weihrauch als priesterliche Gabe beim darbringen eines Opfers. Die Aufgabe des Priesters war den Menschen den Weg zu Gott zu öffnen. Durch Jesus haben wir den Zugang zu Gott. Und Myrrhe als Salböl bei Verstorbenen. Jesus der später am Kreuz für alle Menschen starb.

Was sind unsere Geschenke? Möchte oder braucht Jesus Geschenke von uns?

Sicherlich nicht in Form materiellen Gütern. Gott möchte eine persönliche Beziehung zu uns. Er möchte teilhaben an unserem Leben. Das grösste Geschenk wäre wohl, wenn wir diesem König unser Leben übergeben. Ihn annehmen und mit ihm durchs Leben gehen. Ein Geschenk, dass uns beschenkt. Uns eine neue Lebensausrichtung gibt. Wo wir wissen, wir haben eine Ewigkeit, egal was uns auf diesem irdischen Lebensweg alles begegnen wird.

4. Rückkehr

Mit dieser grossen Freud im Herzen durch diese Begegnung mit dem Messias, dem Sohn Gottes gingen die 3 Sterndeuter wieder in ihre Heimat zurück. Gott zeigte ihnen klar durch einen Traum, dass sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollen. Jetzt war der Zeitpunkt da, wo sie Klarheit hatten, was in dieser offenen Frage zu tun hatten. Es zeigt uns, Gott spricht oft nicht unmittelbar in eine Situation, aber, er wird uns zur rechten Zeit, den Weg öffnen.

Nur heisst es hier im Matth. Evangelium, sie gingen auf einem anderen Weg zurück in ihr Land. Für mich hat diese Aussage, dass sie auf einem anderen Weg zurück gingen noch eine symbolische Bedeutung. Die Begegnung mit Jesus veränderte die Herzen der Sterndeuter. Sie hatten nun eine andere Lebensperspektive. Und somit gingen sie einen neuen Weg. Der nicht geprägt war durch, hohe Erwartungen, Zweifel und Ungewissheiten. Sondern der erfahrene Frieden gab ihnen den Glauben, vertrauensvoll nach vorne zu schauen. Und diese erlebte Freude weiter zu tragen in ihr Lebensumfeld.

Auch unsere Begegnung mit Jesus wird uns verändern und auf einen neuen guten Weg bringen. Es werden sich nicht alle Nöte auflösen und wir bleiben unserer Welt mit ihren Herausforderungen aber auch mit den vielen schönen und bereichernden Zeiten.

Ich habe vor längerer Zeit, ein Buch gelesen wo es darum ging wie ein ca. 10jähriger Junge mit seiner Mutter von Frankreich nach Amerika zu seiner Grossmutter auswandern musste. Warum verstand er lange Zeit nicht. Sein Vater so glaubte er, hatte eine Freundin und liess darum ihn und seine Mutter im Stich. Viel später erfuhr er dann erst, dass sein Vater ein Spion war und gegen die Anführer des Naziregimes im Untergrund, ermittelte. Und die Auswanderung eigentlich eine Flucht war. Seine Grossmutter war eine tief gläubige Frau und sagte ihm eines Tages folgende Aussage die auch mich bewegt hat:

„Das Leben beantwortet dir nicht jede Frage. Manche Antworten bekommst du nie. Aber solange du die wichtigste Frage geklärt hast, kannst du damit leben, dass andere unbeantwortet bleiben.“

Ob die 3 Weisen noch erlebten, dass dieser Jesus über 30 Jahre später am Kreuz von Golgatha für die Sünden der Menschen starb, weiss ich nicht. Aber wir alle wissen es heute.

Und dies ist die Antwort auf die wichtigste Frage: Wenn wir Jesus unsere Schuld bekenne und ihn in unser Leben einladen, ist die wichtigste Frage geklärt. Und in unserem Leben darf Freude einkehren. Denn wir wissen, dass wir eine Ewigkeit bei Gott haben. So können wir die unbeantworteten Fragen die das Leben hinterlässt auch besser stehen lassen.

Es ist immer wieder ein Aufbreche um diesem echten Frieden zu begegnen.

So lasst uns mit den 3 Sterndeuter den inneren Frieden suchen und Frieden schaffen in der Welt.

Auch mit der Zusage, die wir in der Lesung gehört haben: „Denn in Frieden werdet ihr ausziehen, und in Frieden sollt ihr geleitet werden; die Berge und Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen.“

Amen